

Die Idee eines LEHRHAUSES geht zurück auf eine 1920 bis 1927 in Frankfurt bestehende und von Franz Rosenzweig gegründete Bildungseinrichtung.

»DAS LEHRHAUS soll uns lehren, warum und wozu wir sind.« So beschrieb Franz Rosenzweig die Ziele des LEHRHAUSES. Eine Einrichtung, die der jüdischen Erwachsenenbildung diene und allen offenstand, die lernen wollten. Nicht irgendwie und irgendwas, sondern jüdische Tradition im und für den Kontext der Moderne, oder wie es Rosenzweig formulierte, »ein Lernen nicht mehr aus der Tora ins Leben hinein, sondern umgekehrt, aus dem Leben, aus einer Welt, die vom Gesetz nicht weiß (...), zurück in die Tora.«

Im LEHRHAUS wurde gemeinsam gelernt, diskutiert, gestritten. Wir wollen dies auch: worüber? Über alles, was mit den Aufgaben der Kölnischen Gesellschaft zu tun hat.

Israel ist für unsere Kölnische Gesellschaft von großer Bedeutung – gerade in der aktuellen Zeit. Wir wollen uns deshalb in diesem Halbjahr in unterschiedlicher Perspektive mit Israel befassen. Barbara Bišický-Ehrlich geht der Frage nach, wie haben die schrecklichen Ereignisse vom 07. Oktober 2023 und die Reaktionen darauf, die Befindlichkeit von Jüdinnen und Juden in Deutschland verändert. Oberrabbiner Engelmayer – gerngesehener Gast in unserer LEHRHAUS-Reihe – geht auf die Bedeutung „Israels“ für das Judentum ein. Und Daniel Neumann untersucht die Frage, wer ist überhaupt Jude.

Aufgrund der bedauerlichen Sicherheitsproblematik jüdischer Einrichtungen bitten wir um Verständnis für die notwendigen Einlasskontrollen in der Judaica. Führen Sie bitte einen amtlichen Lichtbildausweis mit sich. Wegen der Kaschruth-Bestimmungen dürfen Lebensmittel oder Getränke (außer Wasser und Babyahrung) nicht mitgeführt werden.

Terminvorschau

Donnerstag, 16. Mai 2024, 19:30 Uhr
Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln
Roonstr. 50, Köln

Dienstag, 04. Juni 2024, 19:30 Uhr
Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln
Roonstr. 50, Köln

Donnerstag, 27. Juni 2024, 19:30 Uhr
Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln
Roonstr. 50, Köln

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
Tel. 0221-3382 225

kontakt@koelnische-gesellschaft.de
www.koelnische-gesellschaft.de
www.facebook.com/koelnischegesellschaft
www.instagram.com/koelnische_gesellschaft



DAS LEHRHAUS

Eine Bildungsreihe der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

19. Jahr/1. Semester

Als Jüdin heute in Deutschland

Barbara Bišický-Ehrlich

Vortrag

Barbara Bišický-Ehrlich wuchs als Kind tschechisch-jüdischer Emigranten assimiliert in Frankfurt/Main auf. Sie besuchte nie einen jüdischen Kindergarten oder die jüdische Schule und beging auch keine jüdischen Feiertage. Religion spielte lediglich durch ihre Familienhistorie eine Rolle. Die meisten ihrer Freunde und Bekannten waren nichtjüdisch. Und so fühlte sie sich in Deutschland auch angenommen, eingebunden, gesehen und verstanden. Doch die Schrecken des 07.10., das darauf folgende Schweigen und der Mangel an Empathie in der Bevölkerung, veränderten mit einem Schlag alles.

Barbara Bišický-Ehrlich arbeitet als Studio-Sprecherin, leitet Kindertheatergruppen in der Jüdischen Gemeinde Frankfurt und hat zwei Bücher geschrieben. In „Sag`, dass es dir gut geht – Eine jüdische Familienchronik“ (2018) berichtet sie von den Holocaust-, Kommunismus- und Emigrationserfahrungen ihrer Großeltern und Eltern. In „Der Rabbiner ohne Schuh – Kuriositäten aus meinem fast koscheren Leben“ (2022) erzählt sie Geschichten aus ihrem Leben in Deutschland. Chaotisch und ein bisschen meschugge - Geschichten vom Leben, Lieben und darüber lachen.

Donnerstag, 16.05.2024, 19:30 Uhr

Judaica, Synagogen-Gemeinde, Roonstr. 50

Was bedeutet „Israel“ für das Judentum?

Oberrabbiner Jaron Engelmayer

Vortrag

Es ist von Grund auf nicht als globale Religion angesetzt und hat stattdessen einen engen Bezug zu einer Nation, dem jüdischen Volk, und einem Land – Israel.

Gibt es Judentum ohne Israel? Seit wann nimmt das Land seine zentrale Rolle für die jüdische Religion ein? Wie hat sich diese Beziehung entwickelt?

Wie kam es zu diesem einmaligen historischen Phänomen, dass ein Volk nach 2000-jährigem Diaspora-Dasein in sein ursprüngliches Land zurückkehrt? Wie wurde dies durch verschiedene Ereignisse beeinflusst, welche sich im tiefen Mittelalter zugetragen haben? Was haben Rabbi Jehuda Halevi und Nachmanides vor fast 1000 Jahren dazu beigetragen? Und wie hängt das einerseits mit König David, und andererseits mit den täglichen jüdischen Gebeten zusammen?

All diesen Fragen soll der Vortrag von Oberrabbiner Engelmayer, mittlerweile Oberrabbiner der israelitischen Kultusgemeinde Wien, nachgehen. Ebenso soll ergründet werden, wieso ausgerechnet Israel diese Funktion einnimmt und was dieses verschwindend kleine Stück Erde derart außergewöhnlich macht.

Dienstag, 04.06.2024, 19:30 Uhr

Judaica, Synagogen-Gemeinde, Roonstr. 50

Wer ist jüdisch? Eine Schicksalsfrage für Israel und die Diaspora

Daniel Neumann

Vortrag

Wer ist jüdisch? Es ist die Frage, die seit den biblischen Ursprüngen gestellt wird und die heute aktueller ist denn je.

Mit Blick auf Israel und die Diaspora. Denn Israel ist als jüdischer Nationalstaat entstanden. Als jüdische Heimstätte. Als Judenstaat. Doch was bedeutet das genau? Wer kann Teil dieser jüdischen Gemeinschaft werden? Wer Staatsbürger? Und wer bleibt außen vor? Und was bedeutet das für die Juden oder solche, die sich dafür halten, in der Diaspora. Also außerhalb Israels?

Reicht es, sich selbst als jüdisch zu definieren oder braucht es ein religiöses Bekenntnis oder die richtige Abstammung?

Und was bedeutet der jeweilige Status für das Verhältnis zu Israel, der jüdischen Heimstätte, dem Heiligen Land?

Kann Israel als jüdischer Staat überleben? Und wenn ja: um welchen Preis? Oder muss er sich von seinen Gründungsidealen verabschieden, um eine Zukunft zu haben?

Diesen Fragen wird sich Daniel Neumann, Vorsitzender des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Hessen, in seinem Vortrag widmen.

Donnerstag, 27.06.2024, 19:30 Uhr

Judaica, Synagogen-Gemeinde, Roonstr. 50